

Hybride Lehre

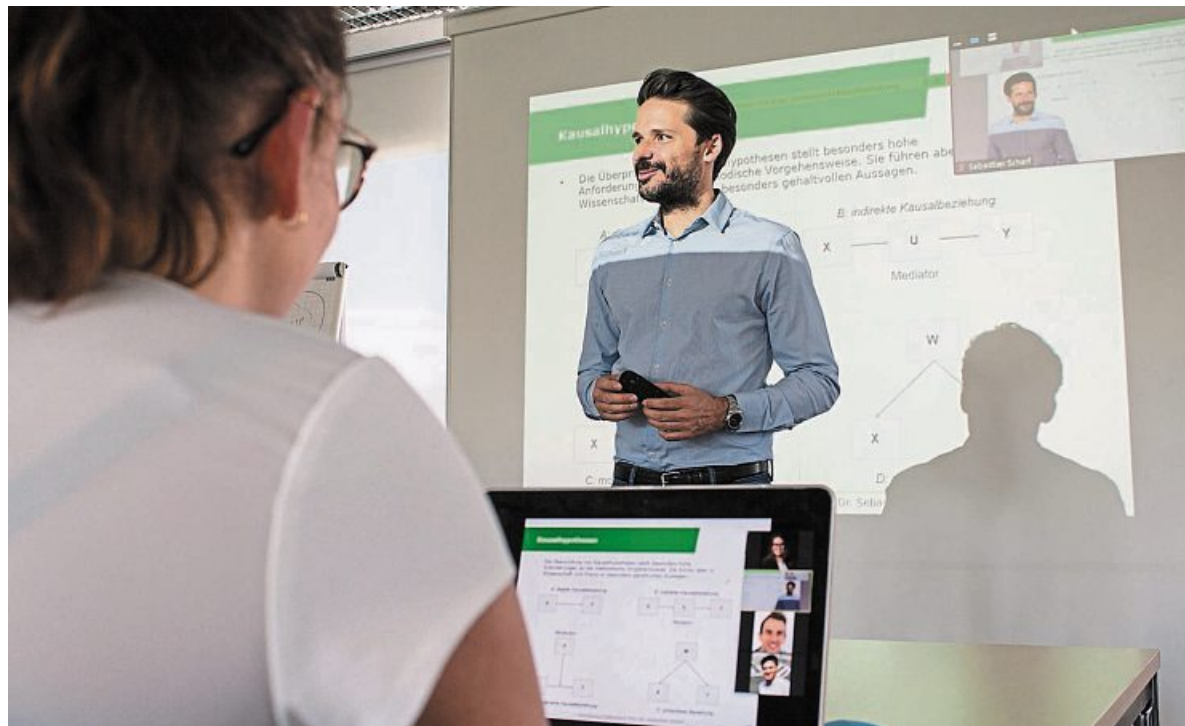
Start trotz Pandemie: Das neue Studienkonzept der Campus M University in München

Die Zukunft des Lehrens und des Lernens ist ein Hybrid-Modell. Davon ist Sebastian Scharf, Professor und Hochschullehrer an der Campus M University überzeugt. An deren Studienzentrum in München startete in diesem Jahr ein neues Studienprogramm: Vorlesungen an der Uni werden dabei ergänzt durch sogenannte E-Learning-Bausteine. Diese Online-Lektionen ermöglichen Studierenden, sich den Lernstoff selbstständig anzueignen – wo und in welcher Geschwindigkeit sie wollen.

„Abiturienten von heute möchten nach wie vor gerne studieren“, sagt Scharf – allerdings nicht mehr in einem klassischen, verschulenden Studium, das von Montag bis Freitag vollkommen durchgetaktet ist. Dies sei eine Erkenntnis aus Studien, die bei der Entwicklung der hybriden Lehre an der Campus M University eine wichtige Rolle gespielt hätten. Die zweite: Unternehmen seien nicht mehr überzeugt davon, dass das klassische Studium die Absolventen ausreichend vorbereite. „Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen heute vielfach selbstbestimmt und souverän agieren“, erklärt er. Oft werde der sogenannte Mitunternehmer gefordert – und da sei „frontale Berieselung einfach nicht mehr zeitgemäß“.

Verbindung der digitalen und der analogen Welt

Die hybride Lehre solle „das Beste der analogen Welt mit den Möglichkeiten der digitalen Welt verbinden“, so Scharf. Das heißt: Vorlesungen, persönliche Förderung, praxisnahe Veranstaltungen vor Ort und das Online-Studium am eigenen Computer. Für die Studierenden bedeute das mehr Freiheit, da sie durch die



Analog und digital: Vorlesung von Professor Sebastian Scharf an der Campus M University. Foto: Voss

Bausteine selbst festlegen könnten, an welchen Tagen und an welchem Ort sie lernen – und in welcher Zeit und mit wie vielen Wiederholungen sie sich den Stoff aneignen. Schließlich habe jede und jeder eine eigene Lerngeschwindigkeit. Gleichzeitig bedeute das Modell aber auch neue Herausforderungen, da die Studierenden lernen müssten, sich selbst zu organisieren.

Etwa zwei Jahre lang habe man in Kooperation mit der Hochschule Mittweida, deren mobiles Studienprogramm die Campus M University ist, das Konzept entwickelt. „E-Learning bedeutet ja nicht, dass bisher analoge Inhalte wie Vorlesungsskripte einfach nur digital abrufbar sind“, erklärt Scharf. Vielmehr wurde das

gesamte didaktische Konzept neu ausgerichtet. „Die Studierenden müssen ganz anders motiviert und aktiviert werden, gerade weil kein Dozent auf sie persönlich eingehen kann.“ Bei der hybriden Lehre geschehe dies durch vielfältige Elemente: Texte, Videos, Podcasts oder auch ein Quiz, das zu lösen ist, um an die nächsten Inhalte zu kommen.

Ein Baustein sei vergleichbar mit einer Lehrveranstaltung. „Man kann sich das vorstellen wie einen Strang, den man im Laufe des Semesters abläuft“, so Scharf. Durch Tests auf dem Weg könnten Studierende immer wieder feststellen, wo sie stehen und ob sie noch einmal nachjustieren müssen. Auch die Uni habe im ersten Hybrid-Semester nachjus-

tiert und optimiert. Im Herbst startet die nächste Runde mit Bausteinen, in die Erfahrungen aus dem ersten Halbjahr einfließen. Unter anderem wolle man künftig mit einem Lern-Management-System arbeiten, das ein Trackingsystem beinhaltet. Mit diesem sollen sowohl die Studierenden ihren Lernfortschritt sehen, als auch die Dozenten erkennen können, wo die einzelnen Studierenden stehen.

Corona sorgt für mehr Geschwindigkeit

Das Studium auf hybride Lehre umzustellen, sei schon vor Corona geplant gewesen, berichtet Scharf. Allerdings habe die Pandemie die

Einführung erheblich beschleunigt. Zudem wurden innerhalb kürzester Zeit auch die bisherigen Präsenz-Veranstaltungen auf Online-Vorlesungen und -Seminare umgestellt.

Wichtig dabei: „Die Studierenden sollen nicht berieselt werden, sondern sich einbringen und interagieren“, betont Scharf. Möglich ist das via Kamera und Chatfunktion. „Der Austausch zwischen den Studierenden und dem Dozenten und auch der Studierenden untereinander an den Bildschirmen klappt erstaunlich gut.“ Sogar die Arbeit in Gruppen sei möglich. Hierfür schließen sich fünf oder sechs Studierende online zusammen und erstellen beispielsweise eine Präsentation, die sie später in der großen Runde vorstellen. Während sie daran arbeiten, kann der Dozent die virtuellen Gruppenräume betreten und die Studierenden individuell betreuen.

Mauern einreißen während der Pandemie

Veranstaltungen als Live-Stream anzubieten, bedeutete auch für viele Dozenten Neuland – und sie mussten sich neues technisches Know-how aneignen, berichtet Scharf. Zum Beispiel, bei den Vorlesungen die richtige Kameraeinstellung – von Nahaufnahme bis Totale – zu wählen und darauf zu achten, dass Präsentationen auch online zu sehen sind. Außerdem müssten sie sowohl die Studierenden vor Ort als auch die an den Bildschirmen im Blick haben. „Die Lernkurve war steil in den vergangenen Wochen“, sagt er.

In Corona-Zeiten können die Studierenden selbst entscheiden, ob sie vor Ort an Vorlesungen teilnehmen oder sie online verfolgen. Die Voraussetzungen für den Präsenz-

Unterricht bei vollzähliger Teilnahme – ein Studienkurs besteht aus maximal 30 Personen – hat die Universität aber geschaffen und sogar Mauern eingerissen, damit die erforderlichen Abstände eingehalten werden können. So wurde aus drei Seminarräumen einer.

Zu normalen Zeiten seien die Studierenden drei bis vier Tage pro Woche vor Ort, so Scharf. Aktuell seien es weniger und es gebe derzeit auch Veranstaltungen, die ausschließlich virtuell stattfänden.

Dazu gehören die sogenannten „Career Talks“, regelmäßige Treffen, bei denen Gäste aus renommierten Unternehmen und Prominente über ihren Alltag und Karrierewege berichten. Studierende sollen dabei Wissen sammeln und ihr Netzwerk auf- und ausbauen können. Auch hier habe die Digitalisierung neue Chancen eröffnet, erzählt Scharf. So konnten auch Gäste aus Shanghai, Dubai oder Boston zugeschaltet werden, mit denen die Studierenden online diskutierten. Denn auch hier gilt: Sie sollen nicht nur berieselt werden.

Infotage

Infotage an der Campus M University in München finden am 30. Juli und 13. August jeweils um 15.30 Uhr in der Dachauer Straße 124 statt. Einen virtuellen Infotag gibt es am Donnerstag, 20. August, um 15.30 Uhr.

Mehr Infos unter campus-m-university.de

Prüfung vor der Uni

Wer studieren möchte, kann sich zumeist einfach einschreiben. Einzige Bedingung: Das Abitur oder eine andere Hochschulzugangsberechtigung. Gibt es mehr Bewerberinnen oder Bewerber als Plätze, kann die Universität ihre Studienplätze zum Beispiel an diejenigen mit den besten Abschlussnoten vergeben. „In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten ist es jedoch immer üblicher geworden, Bewerber vor Antritt des Studiums zusätzlich zu prüfen“, sagt Claudia Finger vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Manche dieser Tests müssen bestanden werden, um sich überhaupt für einen Studiengang zu qualifizieren. Klassische Beispiele sind Studiengänge wie Musik, Theater, Kunst oder Design. Auch wer Sport studieren will, muss zuvor zeigen, dass er bestimmte Grundanforderungen



Wer studieren möchte, sollte sich auch über mögliche Auswahlverfahren informieren. Foto: Picture Alliance/Christin Klose/dpa-tmn

erfüllt. Andere Tests hingegen sind freiwillig und verbessern bei guten Ergebnissen nur die Chancen auf einen Studienplatz – Voraussetzung sind sie aber nicht. Dazu zählt beispielsweise der Test für medizinische

Studiengänge (TMS). „In beiden Fällen ist es das Ziel, die Kandidaten und Kandidatinnen herauszusuchen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit das Studium erfolgreich abschließen werden“, so Finger.

Üblich sind Tests laut einer Untersuchung des Centrums für Hochschulentwicklung mittlerweile auch in den Studiengängen Architektur, Anglistik, Amerikanistik, BWL und Soziale Arbeit. Was dabei genau verlangt wird, ist in jedem Fachgebiet unterschiedlich – und bis auf wenige Ausnahmen wie Medizintest und Sporttest bestimmt jede Uni selbst, wie das Auswahlverfahren aussieht.

Deshalb sollte man sich rechtzeitig über mögliche Auswahlverfahren informieren. Guter Ausgangspunkt dafür ist zum Beispiel das Internetportal www.hochschulkompass.de. Dort finden sich Eckdaten zu Studiengängen und Links zu den Hochschul-Websites. Wichtige Fragen, die im Vorfeld abgeklärt werden sollten, sind: Welche Universitäten verlangen Tests? Wann und wo finden diese statt? Sind sie mit Kosten ver-

bunden? Welche Fähigkeiten werden geprüft und wie kann man sich darauf vorbereiten? Wer auf den Hochschul-Websites keine ausreichenden Informationen findet, kann einen Blick in die jeweilige Studien- und Prüfungsordnung oder in die Auswahlsetzungen werfen – oder die Hochschule direkt kontaktieren.

Die Eigenschaften, die im Regelfall getestet werden, seien auch die Fähigkeiten, die man für ein erfolgreiches Studium braucht, sagt Edith Braun, Professorin an der Universität Gießen, die mit ihrem Team zum Thema Testverfahren an deutschen Hochschulen geforscht hat. Das

können kognitive oder nicht-kognitive Fähigkeiten sein, wie Ausdauer und Motivation – und ein gewisses Grundwissen, auf das in dem Studienfach aufgebaut werden kann. „Meiner Meinung nach werden diese Fähigkeiten jedoch auch alle sehr gut in der Abiturnote abgebildet. Diese fasst die Leistungen aus zwei Jahren zusammen, die von der eigenen Motivation und den kognitiven Fähigkeiten natürlich stark beeinflusst werden.“ Ein Test dagegen bevorzuge diejenigen, die wettbewerbsorientiert sind und gut mit Prüfungssituationen umgehen könnten, so Braun.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren unseren Schülerinnen und Schülern zu den bestandenen Prüfungen und wünschen ihnen einen weiterhin erfolgreichen Lebensweg.

QUALI

Georg Barth
Yonca Canbolant
Ronan Cormican
Leo Hafner
Alexej Kainz
Gani Kilic
Felix Muskat
Paul Neumann
David Rusch
Anton Zoto

MITTLERE REIFE

Jonathan Below
Lea Bollwein
Philip Eberhard
Sven Eichhorn
Sean Fischer
Maja Hoher
Juliane Kottbauer
Carolin Kübler
Lanya Lang
David Lorenz
Henri Mayr
Roodjy Metzger

Sarah Mombauer
Nicolas Müller
Julian Müller
Mouna Nguet
David Schlögl
Dominik Seelos
Rafael Seyfarth
Adrian Wiesheu
Freija Woitke
Veronica Zickgraf
Corina Zumpf

ABITUR

David Bardavidze
Daniela Bauer
Laurenz Beigel
Len-Niclas Clevert
Sabrina Gaudian
Alexandra Grünler
Sophie Gugg
Constantin Hauer
Philipp Iger
Jonas Kottbauer
Annika Kraus
Selina Müller

Dominik Niedermeier
Lukas Ludwig Riedl
Joao Victor Santos Neves
Gabriel Scheidler
Julia Schulte-Boholt
Sam Sheikhha
Leonie Staber
Josip Stahan
Mara Ungerechts
Merve Vila
Alexander Walterscheid
Janis Wittenhagen

Wir bedanken uns bei unseren erfahrenen Lehrkräften für ihr Engagement. Auf die uns von vielen Seiten entgegengebrachte Anerkennung sind wir stolz. Vielen Dank!

neuhof Bildungswerk gemeinnützige GmbH • IUS – Institut für Unterricht
Blutenburgstr. 83 a • 80634 München • Tel: 089 / 16 72 72



ZENTRUM FÜR NATURHEILKUNDE
R. Thoma • Hirtenstr. 26 • 80335 München

Aus- & Fortbildungszentrum
direkt am Hauptbahnhof • im ruhigen Innenhof

- Heilpraktiker*in
- Heilpraktiker*in Psychotherapie
- Ernährungsberater*in
- Naturheilkunde, Osteopathie
- Chinesische Medizin, Akupunktur
- Spezielle Prüfungsvorbereitung

Infoabende, Vorträge, Seminare, Webinare! Gesamtprogramm/ Prospekte bitte anfordern!
089/545 931-0 • info@zfn.de
www.zfn.de

SCHULVERBUND MÜNCHEN
Kohlstraße 5, 80469 München beim Isartor, Tel. 089/297029 – 293333

Isar-Gymnasium
Huber-Gymnasium
Isar-Realschule **Huber-Realschule**
Isar-Wirtschaftsschule
Isar-Grundschule **Isar-Mittelschule**
Isar-Fachoberschule

Unsere Idee macht Schule – Für jeden Schüler die richtige Schule
www.schulverbund.de